

Vorwort Die Astrophysik und „Des Kaisers neue Kleider“

Viele Leser erinnern sich sicher noch an das Märchen von Hans Christian Andersen. Das Märchen handelt von einem Kaiser, der prachtvolle Gewänder so sehr über alles liebte, dass er seiner eigenen Wahrnehmung nicht mehr traute. Dreiste Betrüger gaben sich als Weber aus und webten vor den Augen des Kaisers ohne Zwirn und Faden die prächtigsten Kleider, die angeblich nur fähige Amtsträger sehen könnten. Der kaiserliche Hofstab und seine Minister sahen leere Webmaschinen ohne Stoffe, aber schwindelten und lobten die prächtigen Kleider, und am Schluss stand der Kaiser nackt vor seinen Untertanen. Der ganze Schwindel flog erst auf, als ein kleiner Junge ausrief: „Der Kaiser ist ja nackt!“

Was hat die Astrophysik mit des „Des Kaisers neue Kleider“ gemeinsam? Die Astrophysik schildert gegenwärtig den Kosmos aus 15 % bekannter Materie bestehend und 85 % unbekannter „Dunkler Materie“. Diese rätselhafte dunkle Substanz wurde bis auf den heutigen Tag weder aufgespürt, noch kennen die Physiker ihre Eigenschaften.

Gegenwärtig spinnst die Astrophysik ein „Ideen-Kostüm“ aus dunkler Materie um alle Galaxien und verdunkelt so die physikalischen Unterschiede zwischen unserem Sonnensystem und den Galaxien.

Ob des Kaisers neue Kleider nur aus „dunklen Ideen“ bestehen oder am Ende tatsächlich ein farbenprächtiges Gewand entsteht, ist derzeit die wohl spannendste Frage der Astro- und Teilchenphysik. Auf der Fahndungsliste der Wissenschaftler stehen zum Beispiel Neutrinos, für deren „Ergreifung“ sehr phantasievolle Experimente weltweit durchgeführt werden. Ob im Baikalsee, in stillgelegten Bergwerken, unter dem Eis der Weltmeere, in Teilchenbeschleunigern oder in Weltraum-Satelliten, überall wird nach dunkler Materie geforscht.

Wenn eine Erkenntnis ganz schlicht auf dem klassischen Weg daherkommt, darf man dieser heutzutage überhaupt trauen? Wir heutigen Zeitgenossen sind sehr technikgläubig geworden. Seien wir ehrlich, wem glauben wir mehr? Glauben wir im Zweifelsfall dem Arzt, der eine Organ-Diagnose mittels Kernspin-Tomographen erstellt, oder dem erfahrenen Landdokter, der eine umfassende Ganzkörper-Diagnose erstellt. Wir sollten nicht vergessen, wenn das Computerbild falsch interpretiert wird, ist auch die Diagnose falsch, und gleiches gilt für die wissenschaftliche Forschung.

Zurück zur dunklen Materie: Die Idee dazu wurde aus der Not geboren, weil die hohen Geschwindigkeiten in der Galaxie nicht mit der Bewegungs-Mechanik in unserem Sonnensystem übereinstimmen. Es sollte uns zu denken geben, wenn angeblich 85 % des Universums nicht auffindbar sind. Mittlerweile wird die „Dunkle Materie“ zum wissenschaftlichen Spuk, und der Verfasser hat den Eindruck, dass auf den „Webmaschinen der Theorie“ Dunkle Materie ohne Zwirn und Faden gesponnen wird, deren „Stoffe“ in den prächtigsten Farben angepriesen werden.

Die im Buch vorgetragene These werden strittig sein, hoffentlich, nur so ist es möglich, alternative Ideen zu entwickeln und aus der „Dunkelheit der Materie“ ins Licht zu finden. Das hier beschriebene Berechnungsmodell liefert mittels geometrisch-mathematischer Methode eine verständliche Erklärung und den Nachweis für die hohen Rotations-Geschwindigkeiten der Galaxien. Die Berechnung benötigt keine Dunkle Materie und beschreibt neue Erkenntnisse und Thesen zur Struktur und Stabilität der Spiralgalaxie.